

Litauen & Lettland

12 Tage Exkursion / Rundreise: Kulturgüter und Landschaften zwischen Memel und Gauja



- Programmablauf -

Exkursionsleitung: Dr. Volker Höhfeld



Die waldreichen und von Dünen und Moränen der letzten Eiszeit geprägten, äußerst reizvollen, seenreichen Landschaften sind recht dünn besiedelt. Hier trifft der Reisende auf trutzige Burgen, prächtige Schlösser und idyllische Dörfer. Die glanzvollen Städte hingegen, die auf Jahrhunderte abwechslungsreicher Geschichte zurück blicken, waren bedeutende Handelsstädte der einst mächtigen Hanse. Mit sehr unterschiedlichen Sprachen haben beide Länder ihre eigenen Wurzeln und Identität bewahrt. Während Lettland, einst Teil des Deutschen Ordens, der Reformation zusprach, blieb Litauen katholisch. Seit ihrer erneuten Unabhängigkeit 1990/91 und dem EU-Beitritt 2004 haben beide Staaten eine beachtenswerte Entwicklung vollzogen, die sich vor allem im Straßenbild der Städte widerspiegelt. Unsere Route umfasst beides: die größeren Städte wie Vilnius, Kaunas, Klaipeda (Memel) und Riga, verläuft aber ebenso durch die beschaulichen ländlichen Regionen (z.B. nördlich von Vilnius nach Oberlitauen, Trakai - der mittelalterlichen Festung und ehemaligen Hauptstadt, Rumsiskes, Ostseebad Polanga, Krimulda, Turaida, Sigulda, Landgut Ungurmuiza) und zu den wunderschönen Landschaften beider Länder (z.B. Kurische Nehrung mit ihren großen Dünen, Ostseestrand mit dem Landhaus von Thomas Mann, Gaujas Nationalpark mit seinem imposanten Urstromtal); darunter befinden sich drei UNESCO-Welterbestätten.



Berg der Kreuze bei Šiauliai / Litauen

1.-4. Tag: Anreise; Vilnius, Oberlitauen und Dzukija

(Übernachtungen: 4 x in Vilnius)

1.-2. Tag: Anreise; Vilnius - die Hauptstadt Litauens

Flug Stuttgart-Frankfurt-Vilnius am Vormittag; dank der günstigen Flugzeiten können am Nachmittag des 1. Tages bereits erste Eindrücke von Vilnius gewonnen werden. Am 2. Tag widmen wir uns dann voll und ganz der stolzen Hauptstadt Litauens. Die ganztägige Stadtbesichtigung führt durch die weitläufige Altstadt, zur prächtigen klassizistischen Kathedrale und zu den interessantesten Kirchen der Stadt. Unser Weg schließt natürlich die Gediminas-Burg (1323), die Universität (gegr. 1579), den Präsidentenpalast, das Rathaus (barock mit klass. Fassade von 1799) sowie das Tor der Morgenröte und vieles mehr mit ein, so u.a. auch die Bastei und das ehemalige jüdische Viertel.

Vilnius (540.000 Einwohner): Das Gebiet von Vilnius wurde schon vor 4500 Jahren durch baltische Stämme besiedelt, vor 2500 Jahren gab es hier ein erstes Handelszentrum. Anfang des 14. Jh. verlegte der damalige Großfürst Gediminas die Hauptstadtfunction von Trakai an den Zusammenfluss von Vilna und Neris (offizielle Stadtgründung: 25.1.1323). Während der polnisch-litauischen Doppelmonarchie (seit 1386) reichte Litauen bis ans Schwarze Meer und konnte 1410 auch dem Deutschen Orden eine vernichtende Niederlage zufügen. Nachdem der Herrscher 1387 zum Christentum übertrat, entwickelte sich Vilnius zu einer multikulturellen Stadt und Litauen zur damals liberalsten europäischen Großmacht. Im Laufe der Zeit nahm der Einfluss des polnischen Adels in der Politik stetig zu, Vilnius verlor zunehmend Sonderrechte und an wirtschaftlicher Bedeutung, bis dass es 1655 von russischen Truppen erobert und geplündert wurde. Im Gedenken an die Befreiung der Stadt durch Polen wurde die Peter-und-Paul-Kirche, ein Prunkstück des Barock mit über 2000 Stuckfiguren italienischer Meister, gestiftet. Im 18. Jh. wurde Vilnius zum Spielball der damaligen Großmächte Schweden, Russland und Sachsen, bis dass das Doppelreich nach der 3. Teilung Polens 1795 ganz von der Landkarte verschwand und Vilnius 120 Jahre lang Hauptstadt eines russischen Gouvernements wurde. 1831 kam es, nicht zuletzt durch Strömungen an der Universität von Vilnius, zum Aufstand, nach dessen Niederschlagung zur massiven Russifizierung, die den nationalen Widerstand nur bestärkten. Am 16.2.1918, von Deutschland unterstützt, erklärte sich Litauen zu einem unabhängigen Staat. Weihnachten desselben Jahres wurde Vilnius erneut durch Russland besetzt, 1919 durch polnische Truppen. 1922 wird Litauen als unabhängiger Staat mit der Hauptstadt Kaunas anerkannt, Vilnius wird polnisch. 1944 annektiert Russland erneut das Land ... bis das Litauen 1991 wieder ein eigenständiger Staat wurde, der seit 2004 Mitglied der EU ist.



von links nach rechts: Benediktinerkloster St. Anna, Heiliggeistkirche und Marienkirche in Vilnius; Beispiel eines verfallenen Gutshofes in Oberlitauen

3. Tag: Oberlitauen – Herrenhäuser und Verfall der alten materiellen Kultur

Auf einem Tagesausflug in den Norden von Vilnius (Oberlitauen) gewinnen wir anhand verschiedener alter Güter und Herrenhäuser nicht nur Einblick in die Breite der einstigen materiellen Kultur der Region, sondern vor allem einen Blick für die Entwicklungsprojekte nach der politischen Wende. Hierfür stehen u.a. Stippvisiten in Pikeliskes (geographisches Zentrum Europas), Bartkuskis (Herrenhaus, Wassermühle, Schnapsbrennerei), Vepriai, Taujenai, Burbiskis, Raguvele und Svėdasai als Auswahl auf dem umfang- und abwechslungsreichen Tagesprogramm.

Mittelpunkt Europas: Mehrere Ortschaften betrachten sich als Mittelpunkt Europas, da es verschiedene Verfahren zur Berechnung gibt. Weil zudem die Grenzen zwischen Europa und Asien nicht eindeutig festgelegt sind, kommt es immer wieder zu neuen Kuriositäten, die eher von touristischer denn von wissenschaftlicher Relevanz sind. 1775 wurde erstmals Suchowola in Polen als Mittelpunkt Europas berechnet. Österreichische Geographen wollen den Tillenberg (Dyleń) bei Eger (Cheb) in Böhmen als solchen berechnet haben. Das Geographische Institut der Uni München will den besagten Punkt in der Oberpfalz wissen, wo sonst, wenn nicht in Bayern. Schon 1887 wurde bei Rachiw in der Ukraine ein 2 Meter hohes, geodätisches Denkmal auf dem mutmaßlichen Mittelpunkt errichtet, das bis heute vorhanden ist. Die aktuellste Berechnung kommt vom Institut Géographique National aus Frankreich, das den Mittelpunkt Europas nördlich von Vilnius angesiedelt hat.

4. Tag: Trakai, die ehemalige Hauptstadt Litauens, und der Wasserpark von Uzutrakis

Fahrt zum Schloss Uzutrakis mit seinem 80 ha großen Wasserpark aus dem frühen 20. Jh.; anschließend Besuch von Trakai, der ersten Hauptstadt Litauens mit seiner Insel-Burg im Galve-See und der alten Karäersiedlung mit ihren urtümlichen Holzhäusern und Fahrt zum Schloss Lentvaris (neugotischer Palast der Grafen Tyszkiewicz im Tudorstil des 19. Jh., der später zu einer Nagelfabrik umgebaut wurde); Rückfahrt und Übernachtung in Vilnius.

Trakai: litauische Hauptstadt bis 1323, als das Land noch von der mächtigen Inselburg inmitten der beeindruckend schönen Seenlandschaft aus regiert wurde. Auf dem Festland gegenüber der Burg liegt die alte Siedlung der Karäer, einer Glaubensgemeinschaft der Juden, die nur das Alte Testament und nicht die Lehren der Rabbiner anerkennen. Weil sie sich vom Judentum an sich distanzieren, waren sie nicht vom Holocaust betroffen. Der Ort Trakai ist heute eine typische litauische Kleinstadt, die sich gut auf den Tourismus eingestellt hat, und einige Sehenswürdigkeiten zu bieten hat und inmitten des Naturparks Aukštadvaris in der Region Dzūkija liegt.

5. Tag: Rumsiskes und Kaunas (Sudauen)

(Übernachtung: 1 x in Kaunas)



von links nach rechts: Schloss von Trakai (einst Hauptstadt von Litauen), Holzkirche im Freilichtmuseum Rumsiskes, Burg in Kaunas

5. Tag: Rumsiskes und Kaunas

Am Vormittag liefert das Litauische Freilandmuseum von Rumsiskes am Stausee von Kaunas weitreichende Einblicke in die Geschichte der Deportation von Litauern nach Sibirien und in die Kultur von einst: Bauernhäuser und Handwerkerstadt (140 Bauten aus allen Regionen des Landes, zu den Exponaten gehören Baudenkmäler aus allen litauischen Regionen); anschließend Besuch des Pazaislis-Klosters bei Kaunas und Gang durch die Altstadt von Kaunas bis zur Burg aus dem 13. Jh.

Kaunas (350.000 Einwohner): obwohl ab 1501 Magdeburger Stadtrecht herrschte und die Stadt zur Hanse gehörte, war Kaunas bis 1920 kaum von Bedeutung. Erst mit der Funktion als provisorische Hauptstadt stieg die Bevölkerung binnen weniger Jahre auf über 150.000 Einwohner. Die Ansiedlung der Industrie durch die Sowjetunion löste nach dem 2. Weltkrieg einen wahren Bauboom aus. An historischen Gebäuden sind das Rathaus von 1542 (1780 im Stil einer barocken Kirche umgestaltet), einige gotische Häuser (darunter das Perkunas-Haus) und v.a. die Burg aus dem 13. Jh., die im 15. Jh. vom Deutschen Orden erweitert und seit einigen Jahren nach und nach wieder aufgebaut wird.

6.-8. Tag: Klaipeda, Ostsee und Niederlitauen

(Übernachtungen: 2 x in Klaipeda, 1 x in Šiauliai / Schaulen)

6. Tag: Klaipeda, Ostsee und Niederlitauen

Nach 220 km auf der Autobahn und einem kurzen Stück Landstraße erreichen wir gegen Mittag Palanga (Park und Schloss Tiškevičiaus mit dem Bernsteinmuseum, Promenade und Seebrücke); nach kurzer Fahrt nehmen wir danach Quartier in Klaipeda, dem kulturellen Zentrum Niederlitauens. Von der alten Stadt wurden nach dem Zweiten Weltkrieg zwar die meisten zerstörten Bauten abgerissen, in der Altstadt blieben aber dennoch zahlreiche, gut restaurierte Fachwerkhäuser aus dem 17.-19. Jahrhundert erhalten (gemeinsamer Stadtrundgang am übernächsten Morgen, was jedoch nicht davon abhalten soll, an den Abenden die Stadt auf gemütlichen Spaziergängen bereits selbst für sich zu entdecken).

Palanga: die Übersetzung des Namens - beim Sumpfloch - lässt zunächst wenig Aufschluss über das heutige Ostseebad und Zentrum des litauischen Fremdenverkehrs zu. 1253 kam die Stadt zum Deutschen Orden, 1435 zu Litauen, dessen einziger Ostseehafen sie über Jahrhunderte darstellte. Die heute ca. 18.000 Einwohner zählende Stadt wartet mit einer langen Strandpromenade und Seebrücke sowie dem 1963 gegründeten Bernsteinmuseum im ehemaligen Palais (1897, neoklassizistisch) des Grafen Tyszkiewicz auf den Besucher.

Klaipeda (200.000 Einwohner) ist heute die drittgrößte Stadt und der einzige bedeutende Ostseehafen Litauens. Von 1252 bis zum Ende des Ersten Weltkriegs gehörte die Stadt, unter dem Namen Memel, zu Ostpreußen. Jahrhunderte lang lebten hier ebenso viele Deutsche wie Litauer. Das Wahrzeichen der Stadt ist musikalischer Natur: das Volkslied „Ännchen von Tharau“ wurde von Simon Dach hier komponiert. Beeindruckend ist vor allem die Ostsee, zu der von der Altstadt ein langer, und im Sommer recht belebter Stadtkanal mit schöner Promenade hin führt. Vom Hafen aus erreichen wir (am nächsten Tag) mit der Fähre das östliche Ende der Kurischen Nehrung. Hier befinden sich ein recht großes Meeresmuseum mit seinen Aquarien und ein angegliedertes Freilichtmuseum, in dem traditionelles Handwerk gezeigt wird.

7. Tag: Kurische Nehrung

Nach dem Frühstück nehmen wir die Fähre zur Kurischen Nehrung - wir besprechen die Bildung von Haff und Nehrung, wandern über die großen Dünen bei Pervalka und Nida, genießen die Strände der Ostsee, besuchen Thomas Mann in seinem Landhaus und unternehmen eine Bootsfahrt auf dem Kurischen Haff bis zur Grenze nach Russland (Enklave Kaliningrad)



von links nach rechts: Fähre zum Kurischen Haff, Ännchen von Tharau in Klaipeda, Stadtkirche in Šiauliai, Ostseestrand bei Nida

Kurische Nehrung: die 98 km lange Nehrung (UNESCO-Welterbe seit dem Jahr 2000) ist heute durch die russisch-litauische Grenze politisch geteilt. Das durch die Nehrung von der Ostsee abgeschnittene Haff ist geologisch auf eine Absenkung des kristallinen Fundaments entstanden. Die einstige Bucht wurde erst nach der letzten Eiszeit durch die wachsende Nehrung abgeschnitten (Sandtransport), bis dass heute nur noch die 300 m breite Verbindung zwischen dem abgeschnittenen Haff und der Ostsee bei Klaipeda existiert. Bei zunehmender Ablagerung von Sedimenten wird das Haff in absehbarer Zeit (jedenfalls in geologischen Zeit-Dimensionen) zu einer Küstenebene umgestaltet werden. Die Oberflächenformen der Nehrung werden von 20-30 m hohen (bewaldeten) und bis 70 m hohen (unbewaldeten) Dünen geprägt. Entlang der Strandlinie wird eine enorme Sedimentfracht mit der Meeresströmung und dem Wind transportiert (bei Klaipeda rund 500.000 m³ pro Jahr).

Pervalka und Nida: mit nur 40 ständigen Einwohnern gehört das Dorf Pervalka heute administrativ zu Nida. Neben einigen traditionellen Fischerhäusern ziehen vor allem die Dünen, die das Dorf im Westen umringen, den Besucher hierhin. Im schon vor 1385 gegründeten Nida steht auf dem Schwiegermutterberg das Thomas-Mann-Haus, der hier in den Jahren 1929-1932 Erholung suchte. Dem Schriftsteller (1875-1955) und Nobelpreisträger (1929), der 1933 in die Schweiz emigrierte, verdanken wir Meisterwerke wie *Buddenbrooks*, *Der Tod in Venedig*, und *Doktor Faustus*.

Musical notation for a song in G major (one sharp) and 3/4 time. The melody is as follows:

1. Änn-chen von Tha-rau ist's, die mir ge - fällt.

Sie ist mein Reich-tum, mein Gut und mein Geld.

8. Tag: Ostseeküste und Niederlitauen

Nach dem Frühstück erfahren wir auf einem gemeinsamen Stadtrundgang in Klaipeda u.a. am Simon Dach-Denkmal, was es mit Ännchen von Tharau auf sich hat. Danach, auf dem Weg nach Šiauliai, stehen ein Besuch des Orginski-Schlusses Gandinga (nur von außen möglich) und der Kirche von Zemaiciu Kalvarija sowie des Doms nebst Bischof-Schlusses in Telšiai auf dem Programm. Übernachtung in Šiauliai. Den berühmten Berg der Kreuze bei Šiauliai heben wir uns für den nächsten Morgen auf.

Telšiai: das Stadtbild der 30.000 Einwohner zählenden Stadt wird von der Backsteinarchitektur des frühen 20. Jh. geprägt. Das Zentrum wird von dem auf einem Hügel liegenden Dom überragt, der im 18. Jh. im spätbarocken Stil errichtet wurde. Das Priesterseminar daneben (1740 gegr.) und der 1929 entstandene Bischofspalast zählen mit zu den bedeutendsten Einrichtungen ihrer Art in Litauen.

Šiauliai: die 1236 gegründete Großstadt (heute ca. 128.000 Einw.) im Norden Litauens bietet uns nicht nur Quartier für die Nacht, sondern hat, trotz der Zerstörungen v.a. im 1. Weltkrieg (1915), einiges zu bieten. So z.B. die im 17. Jh. als bedeutendes Beispiel der Renaissance und des Manierismus gegründete Kirche St. Peter und Paul, die 1997 zur Kathedrale erhoben wurde. Vor allem aber ist es der Berg der Kreuze (12 km nördlich der Stadt), der jedes Jahr zahlreiche Besucher anzieht. Den Wallfahrtsort besuchen die Gläubigen individuell, um ein Kreuz auf dem rund 10 m hohen Hügel aufzustellen. Der Überlieferung nach sollen Gläubige nach der Dritten Polnischen Teilung und den niedergeschlagenen Aufständen der Polen und Litauer gegen die russische Obrigkeit damit begonnen haben, hier Kreuze aufzustellen. 1900 waren es bereits 150 und 1940 etwa 400 Kreuze. Nach der Deportation von Litauern nach Sibirien wurden die Kreuze zunehmend Symbol gegen die Sowjetunion. 1961 wurden die damals 2179 Kreuze mit Bulldozern niedergewalzt und verbrannt. Erneut aufgestellte Kreuze wurden 1973, 1974 und 1975 von den Machthabern zerstört. 1990 sollen es bereits mehr als 40.000 Kreuze gewesen sein. 1991, mit dem Kampf um die nationale Unabhängigkeit Litauens, nahm die Zahl der Kreuze weiterhin zu, die heute eine Fläche von über einem Hektar bedecken.

9.-12. Tag: Lettland – Livland und Riga; Rückreise

(Übernachtungen: 1 x in Sigulda, 2 x in Riga)



von links nach rechts: Gedenkstätte Rumbula, typisches Holzhaus in Krimulda, Gauja- (Gujas-) Tal bei Turaida

9. Tag: Livland – der Norden des heutigen Lettlands

Nach dem Berg der Kreuze fahren wir nach Lettland, dort über Jelgava (Rundale) zur Gedenkstätte von Salaspils und zum Gauja Nationalpark (Besuch der Kirche von Krimulda sowie der Schlösser von Turaida und Sigulda).

Salaspils und Rumbula: mit der Unterzeichnung des Hitler-Stalin-Pakts 1939 war das Schicksal Lettlands und zahlloser Menschen besiegelt. Nachdem zunächst die Sowjetunion Lettland besetzte, waren es 1941 die deutschen Truppen. Bereits Ende 1941 wurden im Wald von Rumbula 25.000 Juden (vornehmlich aus dem Ghetto in Riga) erschossen. Die heutige Gedenkstätte erinnert in nachhaltiger Weise an die grausamen Geschehnisse. Im Südosten Rigas entstand zudem das Lager Salaspils, in dem mehr als 12.000 Menschen ihr Leben lassen mussten.

Turaida und Sigulda: Turaida, am linken Ufer der Gauja, wurde 1953 als Ortsteil nach Sigulda eingemeindet. 1214 wurde hier auf Anordnung des Erzbischofs Albert von Riga die Burg Fredeland auf den Ruinen einer livischen Holzburg errichtet. Sie diente als Gegengewicht zur Burg des Schwertbrüderordens am gegenüberliegenden Flussufer. 1776 brannte die Festungsanlage bis auf den Turm, von dem man eine herrliche Aussicht genießen kann, nieder. Seit 1953 wird die Festung (heute ein Museum) rekonstruiert. Sigulda (heute rund 12.000 Einw.) feierte 2007 sein 800-jähriges Bestehen. Neben der Burgruine Segewold des Schwertbrüderordens aus dem 13. Jh. lohnt ein Abstecher zum Neuen Schloss am Ufer der Gauja und/oder zum Schloss Grimulda.

10. Tag: Gauja Nationalpark und Gauja-Urstromtal

Heute beschäftigen wir uns mit der einzigartigen Natur des Nationalparks, der sich im schönsten Abschnitt des Urstromtals der Gauja befindet; zudem besuchen wir Schloss Lielstraupe, Landgut Ungurmuiza (Teehaus), Wendenschloss Cesis und das Seeschloss von Araiši; am Abend Fahrt nach Riga

Gauja-Urstromtal und Nationalpark: mit rund 920 km² umfasst der größte Nationalpark in Lettland (seit 1974) den Mittellauf der Gauja, der sich im gleichnamigen Urstromtal von Nordost nach Südwest erstreckt. Mit rund 900 Pflanzen-, 149 Vogel-, 40 Fisch- und 48 Säugerarten stellt er einen äußerst vielfältigen Lebensraum dar. Das breite Urstromtal entstand durch die abfließenden Schmelzwässer während der letzten Eiszeit am Rande des Skandinavischen Inlandsees.

Lielstraupe: die frühere Hansestadt (Stadtrecht seit 1356), mit heute rund 1.400 Einwohnern, war einst die viertgrößte Stadt Litauens. Durch Kriege und Wüstungen verlor die Stadt jedoch rasch an Bedeutung. Das prächtige Schloss wurde im romanischen Stil erbaut und 1905 im barocken Stil restauriert, während die Innenarchitektur klassizistisch ist.

Gut Ungurmuiza: das Herrenhaus von Ungurmuiza, auch bekannt als Gut Orellen, wurde 1732 durch den russischen Generalmajor Balthasar Campenhausen (geboren 1689 in Stockholm) im Barockstil erbaut. Das Anwesen ist heute Museum, in dem u.a. das Mobiliar aus der Zeit um 1900 besticht.

Cesis (deutsch *Wenden*) und **Araiši:** urkundlich erstmals 1224 erwähnt, im 14. Jh. der Hanse beigetreten, hat die Stadt heute rund 18.000 Einwohner. Schon 1209 begannen deutsche Kreuzritter des Schwertbrüderordens mit dem Bau der Burg Wenden (heute Ruine), die bis 1561 als Wohnsitz des Meisters des Deutschen Ordens diente. 1777 ließ Graf Karl von Sievers ein neues Schloss errichten, das den Bedürfnissen eines Gutes gerecht wurde. Nicht weit von Cesis befindet sich der archäologische Museumspark Araiši mit wieder aufgebauten Gebäuden aus der Stein- und Bronzezeit, einer Wasserburg sowie einer Siedlung der Lettgallen aus dem 9.-11. Jahrhundert auf einer 12 ha großen Fläche am Ufer des Araiši-Sees.

11. Tag: Riga – die lettische Hauptstadt

Besichtigung von Riga mit Altstadt (UNESCO-Welterbe), u.a. Schwarzhäupterhaus (1334, von den Sowjets nach dem 2. Weltkrieg gesprengt und 1999 neu errichtet), St. Petrikirche von 1209, Dom (Grundsteinlegung 1211), Speicherhäuser, Zentralmarkt, Gebäude der Kleinen und Großen Gilde aus dem Spätmittelalter, Börse (1852 im Stil der venezianischen Renaissance), Drei Brüder (älteste Wohnhäuser aus dem 15. und 17. Jh.), Schloss (1330, durch die Auseinandersetzungen zwischen Orden und Gilde zerstört, 1515 neu errichtet), Pulverturm, Schwedentor, Nationaloper (1863); Jugendstil-Viertel, russisch-orthodoxe Kathedrale (1876-1884); Stadtviertel Pardaugava mit Holzhäusern der einfacheren, meist lettischen Bevölkerung; Bootsfahrt auf dem Stadtkanal und der Daugawa.



Riga von links nach rechts: Metzgerviertel Skarnu, Gildehaus, Burg und St. Petri

Riga: mit rund 700.000 Einwohnern versteht sich das mondän wirkende Riga als einzige wirkliche Metropole des Baltikums. Dies drückt sich auch in den zahlreichen Cafés und Restaurants in der eng gedrängten Altstadt aus, wo sich dank fehlender Sperrstunde seit der Unabhängigkeit ein reges Nachtleben entwickelt hat. Die markante Petrikirche und der Dom zählten lange zu den höchsten Gebäuden Europas. 1201, das offizielle Gründungsjahr von Riga, erwarb Albert von Buxhoeveden das Land von lettischen Fürsten. Ab 1282 Mitglied der Hanse bestimmten die Große Gilde und der Deutsche Orden über Jahrhunderte die Geschichte der Stadt bis zum Zerfall der Ordensmacht im 16. Jahrhundert. Zeitweise schwedische Zweithauptstadt, gewann im inzwischen protestantischen Riga bis 1700 die deutschbaltische Oberschicht an politischer Macht, die sich 1710 den russischen Truppen unter Zar Peter dem Großen ergeben musste. Dennoch erlebte Riga im 18. Jh. eine erneute kulturelle Blüte unter der Herrschaft der Deutschbalten, die bis zum nationalen Erwachen und der Unabhängigkeit Lettlands nach dem 1. Weltkrieg dauerte. Nach der sowjetischen Einnahme im 2. Weltkrieg, der lettische Widerstand wurde erst 1950 vollständig gebrochen, bis zur erneuten Unabhängigkeit 1990/1991, musste Lettland erneut eine Fremdherrschaft erdulden. Der Wiederaufbau der zerfallenen Stadt ging, dank des wirtschaftlichen Aufschwungs, EU-Förderung und privaten Investitionen, recht zügig voran, sodass Riga heute in altem Glanz und modernen Elementen erstrahlt.

12. Tag: Rückreise nach Deutschland

Vormittags zur freien Verfügung; gegen Mittag Flughafentransfer und Flug Riga-Frankfurt-Stuttgart.

Änderungen vorbehalten!

Wenn Sie Fragen, egal welcher Art zu dieser Reise haben, können Sie sich jederzeit an uns wenden. Ihr Ansprechpartner für diese Reise: Dr. Harald Borger; Tel. 07071-9426412, Mobil 0151-19638731



Reiseziele und Route im Überblick



Dr. Volker Höhfeld

Er hat als Dozent des Geographischen Instituts der Uni Tübingen viele Länder erforscht und kennen gelernt. Allein zum Orient entstanden dabei über 50 Publikationen. Sein Repertoire reicht darüber jedoch noch weit hinaus: von den USA, über Südostasien und der Kaukasusregion bis in den Osten Europas. Jetzt, im (Un-)Ruhestand, bereitet es ihm große Freude, als Exkursionsleiter von Geopuls mit Menschen unterwegs zu sein, welche die Welt erleben, verstehen und vor allem genießen wollen.